

Umwege einer Liebe

Von Iwa-chaaan

Kapitel 26: Auf dem Balkon

Mittwoch, 23.05.

Sie lachten ausgelassen während des Essens und der Setter konnte mit dem Grinsen gar nicht mehr aufhören. Sie erzählten sich alle lustigen und peinlichen Stories von früher, die für das ein oder andere rote Gesicht sorgten, aber sie hatten eine Menge Spaß dabei. Hodaka entpuppte sich als hervorragender Geschichtenerzähler, was wohl auch daran lag, dass er zwei jüngere Schwestern hatte.

Auch nachdem sie fertig gegessen hatten, saßen sie noch eine Weile zusammen und er feixte noch etwas mit Iwaizumi über alte Peinlichkeiten herum. Es tat gut, mal wieder so ausgelassen mit ihm herunalbern zu können und er schaffte es halbwegs, die Gefühle dabei auszublenden.

Die Uhr zeigte bereits nach 22:30 Uhr, als Oikawa zu Hodaka schaute.

„Willst du nicht lieber hier schlafen statt noch nach Hause zu fahren? Du kannst dir auch Klamotten von mir leihen. Ich finde bestimmt etwas, was dir passt.“

„Ja gern, es ist ja doch schon ziemlich spät und von hier aus bin ich auch schneller beim Laden als von mir aus.“

„Klar, kein Problem.“

Wie auf das Stichwort verabschiedeten sich Makki und Mattsun, um ins Bett zu gehen und alle wünschten ihnen eine gute Nacht. Wahrscheinlich wollten sie ihnen Raum für ein Doppel-Date geben, so wie Toru sie einschätzte oder aber Issei wollte hier nicht als fünftes Rad am Wagen sitzen, weil Taka von der Erkältung so müde und fertig aussah, dass er schlafen wollte.

Hoffentlich war er am Samstag wieder fit, sonst wäre der Antrag nur halb so schön. Das wäre eine mittelschwere Katastrophe in den Augen des Setters.

„Wollen wir noch was schauen? Film oder so? Unsere erste Vorlesung ist ja erst um 10 Uhr“, fragte Iwaizumi an Kaori gewandt und sie nickte zustimmend.

„Ihr Zwei auch oder lieber hinlegen?“

„Von mir aus können wir noch mit schauen“, entgegnete Hodaka zustimmend und Toru nickte mit einem aufgesetzten Lächeln, denn ihm war nicht unbedingt danach zu Mute, doch er wollte nicht der Spielverderber sein. Und noch immer schien sein bester Freund es nicht zu bemerken. Hatte er sein Radar endgültig verloren? Aber letztens hatte er doch auch so genervt geknurrte, also warum kam jetzt keine Reaktion von ihm? Weil Kaori da war?

Bei dem Gedanken wurde Oikawa ganz schwer ums Herz und er seufzte kaum hörbar, als er aufstand, um ins Wohnzimmer zu gehen. Hodaka und Kaori folgten ihm, während Iwaizumi noch schnell den Tisch abräumte. Immerhin war die Spülmaschine

wieder repariert und funktionstüchtig und das Geschirr musste ja nicht die ganze Nacht herumstehen. Ihre Gäste wollten ihm erst noch helfen, aber er winkte ab, dass das seine Aufgabe sei und so hörte der Setter, wie die Beiden hinter ihm her schlenderten. Höflich bot er ihnen an, Platz zu nehmen und holte noch zwei Decken, damit sie es sich gemütlich machen konnten.

Toru setzte sich neben Hodaka auf das große Sofa und griff sich die Fernbedienung, während Kaori sich auf dem zweiten, kleinen niederließ. Interessiert beobachtete er, wie sie eins der Kissen nahm und neben sich an das Rückenteil lehnte. Wieso tat sie das?

„Ich habe mir im Übrigen die Serie angeschaut, die du mir vorgeschlagen hattest und muss sagen, die ist echt gut. Gefällt mir sehr!“

„Ah, das freut mich. Ich schaue die auch sehr gern. Die Charaktere, das Setting, der Plot. Es ist eine super Mischung meiner Meinung nach.“

„Redest du von Akte X?“, fragte Iwaizumi grinsend, als er mit einem Tablett das Wohnzimmer betrat und mit einem gekonnten Tritt die Tür anlehnte.

„Nein, ich spreche von Peaky Blinders“, brummte Oikawa beleidigt und räumte den Tisch frei, damit das Ass das Tablett abstellen konnte. Der Tisch, auf dem sein bester Freund vor ihm getanzt hatte. Zweimal. Der für ihn die Hüllen fallen gelassen hatte. War das wirklich nur der Alkohol gewesen? Oder versteckte Gefühle, die sein bester Freund selbst nicht zuzuordnen wusste? Wer tanzte denn für seinen besten Freund so heiß, ohne dass da etwas war? Alkohol hin oder her ...

Aber schlussendlich spielte das doch auch gar keine Rolle. Er klammerte sich da an Strohhalme, die wahrscheinlich gar nicht existierten und konzentrierte sich nicht auf die Personen, die ihm vielleicht besser taten, als ewig seinem besten Freund nachzutruern. Warum nur fiel es ihm so schwer, loszulassen, obwohl er wusste, dass es besser war?

„Danke.“ Der Setter wusste nicht, wer das gesagt hatte, weil er so tief in Gedanken gewesen war, doch es holte ihn zurück in die Realität. Iwaizumi hatte für jeden ein Glas und verschiedene Getränke mitgebracht, außerdem noch ein paar Snacks.

Erschöpft, weil sich seine Gedanken schon wieder um seinen besten Freund drehten, strich er sich seufzend über das Gesicht und murmelte unverständlich vor sich hin. Dann nahm er einen Saft, den er sich in eins der Gläser einfüllte und trank einen Schluck.

„Ist alles in Ordnung bei dir? Du siehst fertig aus ... Du kannst dich auch gern hinlegen, wenn du das lieber möchtest“, fragte Hodaka mit gedämpfter Stimme neben ihm und für einen Augenblick überlegte der Setter, ob er die Wahrheit sagen und zugeben sollte, dass er erschöpft war, wenn auch aus anderen Gründen, als sie vermuten würden. Nein, sie wollten hier noch einen ruhigen Abend verbringen, also ging es ihm auch gut. Es war ja schließlich nur ein Film und dann würden sie sich sowieso hinlegen.

„Alles in Ordnung, keine Sorge“, beruhigte er ihn mit einem leichten Lächeln und lehnte sich zurück, während er bei Netflix nach einem passenden Film schaute.

Das Ass hatte sich währenddessen neben Kaori gesetzt und das Kissen in seinem unteren Rücken zu Recht gezogen. Seit wann saß er so auf dem Sofa? Hatte er Rückenschmerzen, von denen er bislang nichts erzählt hatte?

Es war zum Verrücktwerden! Ewig kreisten seine Gedanken um Iwa, dabei hatte er eine Freundin an seiner Seite und er flirtete mit einem anderen Mann. Warum gab es denn keinen Ausschalter für Gedanken an andere Personen, wenn man sich neu verlieben wollte? Irgendjemand musste den unbedingt erfinden! Das würde einem so viele Probleme ersparen ...

Sie entschieden sich für eine Komödie und Oikawa konzentrierte sich krampfhaft darauf, damit er nicht nachdenken konnte.

Zur Hälfte des Films hin wurde es ihm unbequem und er lehnte sich halb an Hodaka, der einen Arm um seine Schulter legte und ihn leicht an Oberarm streichelte. Eine leichte Gänsehaut wurde auf seinen Armen sichtbar und er genoss die Zuwendungen, auch wenn sie nicht von Iwa waren. Schon viel zu lange hatte er sich nicht mehr auf so etwas eingelassen und sich stattdessen ganz dem Liebeskummer hingegeben. Umso schöner war das Gefühl, begehrt zu werden und sich fallen lassen zu können. Der Film wurde zur Nebensache. Viel wichtiger waren die zarten Berührungen, das angenehme Gefühl, die sie hinterließen und die Muskeln, die sich endlich mal wieder entspannten. Abgesehen von dem Fernseher war es ruhig im Zimmer und Toru spürte, wie sein Körper etwas träge wurde. Eigentlich war alles in diesem Moment so ziemlich perfekt. Eigentlich ...

Sollte Hodaka gleich bei ihm im Bett schlafen? Oder lieber auf dem Sofa?

Er war so hin- und hergerissen und spürte die Überforderung, weil er eigentlich noch gar nicht bereit für eine neue Bindung war. Aber war es denn schon eine Bindung? Wenn er in seinem Bett schlafen würde, wären sie wohl einen großen Schritt weiter in diese Richtung ... Aber es wäre Hodaka gegenüber doch auch nicht fair, wenn er ihm erst Hoffnungen machte und dann sitzen ließ, weil er sich doch nicht von Iwa lösen konnte.

Auf einmal fühlten sich die sanften Berührungen wie tiefe Verbrennungen an. Das schlechte Gewissen übermannte ihn und drohte ihm die Luft abzuschneiden. Hodaka hatte ihn nicht verdient. Dafür war er ein viel zu netter Typ, als dass er ihn hier ausnutzen könnte. Und das würde er, oder? Sollte Iwa irgendwelche Andeutungen machen, wäre er sofort bereit, ihn fallen zu lassen, um mit dem Ass etwas anzufangen. Doch gleichzeitig sehnte er sich so sehr nach Zuwendung, nach Streicheleinheiten und danach, geliebt zu werden, dass es ihn innerlich zerriss.

Seine Gedanken verselbstständigten sich und ehe er klar denken konnte, stand er ruckartig auf und flüchtete – ohne die anderen eines Blickes zu würdigen – auf den Balkon, der vom Wohnzimmer aus zu erreichen war.

Zitternd stand er da und schnappte nach Luft, als wäre er zu lange unter Wasser gewesen. Er umarmte sich selbst und biss sich auf die Unterlippe. Es war nicht richtig, was er hier tat und er fühlte sich schlecht deswegen. Was sollte er nur tun?

„Hey Toru ... Du solltest wieder reinkommen ...“, murmelte Iwaizumi plötzlich hinter ihm und legte ihm eine Decke über die Schultern. Er strich ihm über die Oberarme und Oikawa versuchte die aufkommenden Tränen zu unterdrücken. Warum war Iwa nur immer so lieb und fürsorglich?

„Ich ...“, begann der Setter krächzend, bekam aber kein weiteres Wort heraus. Wie Feuer brannte sich Iwas Körperwärme durch die Decke, sein T-Shirt bis auf seine Haut und am liebsten hätte er sich geschüttelt, um ihn loszuwerden und gleichzeitig sollte er ihn nie wieder loslassen.

„Es ist wegen deinem Bruder, oder? Weil er sich plötzlich gemeldet hatte und jetzt wieder nichts kommt ...“, fragte er leise und Oikawa nickte schwach. Es stimmte zwar, dass er sich nicht weiter gemeldet hatte, aber Takeo hatte ihm auch gesagt, dass er das wahrscheinlich erst Anfang Juni können würde. Also war das überhaupt kein

Problem, aber er schaffte es einfach nicht, den Mund aufzukriegen und ihm reinen Wein einzuschenken.

„Ich sollte mir deine Familie doch mal vorknöpfen“, knurrte er genervt und strich ihm sanft über den Rücken.

„N-nein ... Das wird nichts bringen ... Das weißt du.“

Iwa brummte etwas, was er nicht verstand und zog ihn dann in eine Umarmung. Schluchzend krallte er sich in das Oberteil seines besten Freundes und sog den so vertrauten Geruch in sich auf. Eine Hand streichelte über seinen Rücken, die andere über seinen Hinterkopf und Oikawa kuschelte sich eng an ihn, wollte jede Zuwendung, die er in diesem Moment bekommen konnte, damit er sich in den nächsten Monaten wieder zusammenreißen konnte.

Wieder bekam er eine Gänsehaut, so wie Iwa ihn streichelte. Am liebsten würde er aufschauen und ihn küssen. Bestimmt waren seine Lippen etwas rau, weil er nur sehr selten Lippenpflege benutzte, aber das störte ihn nicht. Sein bester Freund war halt definitiv der männlichere von ihnen und das war auch gut so. Er war der starke Fels in der Brandung, der jederzeit für ihn da war, an den er sich anlehnen konnte und der ihm Kraft gab. Denn wenn er ehrlich zu sich selbst war, war er nur stark, wenn es um Volleyball ging und auf dem Feld stand. Das war seine Welt, da wusste er, was er zu tun hatte und das war ihm so in Fleisch und Blut übergegangen, dass er da auch den großen König heraushängen lassen konnte, so wie der Knirps ihn immer bezeichnete. Doch ansonsten war das Selbstbewusstsein meist nur Show, um seine Unsicherheit zu überspielen. Aber wenn Iwa bei ihm war, musste er das nicht schauspielern, denn er wusste, dass das Ass ihm jederzeit helfen würde und das gab ihm Mut, zu sich selbst zu stehen.

Iwa löste sich leicht von ihm und legte seine Hände auf seine Wangen. Oikawas Herz schlug so schnell, dass er Angst hatte, dass es einfach aus dem Brustkorb springen würde. Was kam denn jetzt? Wollte er ihn etwa doch ...? Die Smaragde musterten ihn einen Augenblick lang, dann begann er zu reden: „Das hast du nicht verdient ... Solche Leute sollten keine Eltern werden dürfen. Es tut mir leid, dass du mit deiner Familie so gestraft bist. Aber meine wird immer für dich da sein, auch wenn du nicht ihr eigener Sohn bist, lieben sie dich genauso.“

Toru nickte leicht. Er wusste ja, dass er sich jederzeit an sie wenden konnte und liebte sie auch mehr als seine eigenen. Und zumindest Shinichi wusste ja seit dem letzten Besuch auch von seinen Gefühlen und hatte damit kein Problem, was ihn sehr beruhigte. Nur seine Liebe wusste davon nichts und würde es wahrscheinlich auch nie erfahren. Die Liebe, die ihn gerade beschützend in den Armen hielt, um ihm den Halt zu geben, den er gerade brauchte. Die immer für ihn da war, wenn er Hilfe brauchte. Die ihn mit einem Lachen oder den grünen Augen in den Bann ziehen konnte wie niemand anderes. Und die ihn in den Abgrund riss, weil es sie nie geben würde.

Iwa zog ihn erneut in eine enge Umarmung und eine ganze Weile mussten sie so dagestanden haben, ehe seine Tränen versiegt waren und schweren Herzens löste sich der Setter von seinem besten Freund. Sonst würde er doch noch etwas Dummes tun und das wollte er auf jeden Fall vermeiden.

„Danke Iwa, geht wieder“, murmelte er mit verheulter Stimme und hustete leicht. Mit noch leicht zitternden Händen rieb er sich einmal über das Gesicht und seufzte. So sollte der Abend eigentlich verlaufen ...

„Lass uns wieder rein ... Du gehst kurz ins Bad, das Gesicht waschen und ich mache dir

noch einen Tee. Unterhalte dich mit Hodaka noch über Volleyball oder Aliens, hm? Das lenkt dich ab.“

Ach ja, der war ja hier. Gott, für den Moment in Iwaizumis Armen hatte er ihn komplett ausgeblendet. Würde er jemals bereit sein, eine Beziehung mit jemand anderen einzugehen, wenn er einen potenziellen Freund vergaß, sobald er in Iwas Armen war? Sein schlechtes Gewissen meldete sich sofort wieder zu Wort, doch dieses Mal unterdrückte er es. Er konnte nicht noch mal in Tränen ausbrechen und sich trösten lassen.

Eine Hand auf seinem Rücken übte sanften Druck aus, damit er zuerst das Wohnzimmer betrat und der Braunhaarige folgte ihm.

„Entschuldigt. Ein paar Erinnerungen haben mich übermannt ...“, murmelte er mit gesenktem Kopf an Hodaka und Kaori gewandt und blieb kurz vor dem Couchtisch stehen, die Decke noch immer eng um die Schultern gezogen.

„Geht es denn jetzt wieder besser?“, wollte der Blonde wissen und er nickte leicht.

Iwas Freundin hingegen musterte ihn mit einem komischen Blick, dann holte sie ihr Smartphone hervor und tippte darauf herum. Wem sie wohl gerade schrieb? Hatte Yukie ihr doch alles erzählt?

Es kümmerte ihn gerade nicht einmal. Er fühlte sich so seltsam taub und vielleicht war es ja das Beste, wenn es so herauskam und er sich in Ruhe verkriechen konnte, um seine Wunden zu lecken.

„Ich gehe kurz ins Bad, mir das Gesicht waschen ... Bin gleich wieder da“, versprach Oikawa und trottete ins Bad. Ein Blick in den Spiegel erschrak ihn zutiefst. Wie scheiße konnte man bitte aussehen? Du meine Güte ...

Schnell wusch er sich das Gesicht und hoffte, damit auch die Gedanken wegspülen zu können. Die Situation war, wie sie war und er musste wenigstens den Abend noch rumkriegen. Und das in einem nicht ganz so erbärmlichen Zustand wie jetzt.

Nachdem er sich fertig gemacht hatte, wagte er noch einen Blick und stellte beruhigt fest, dass er wenigstens etwas besser aussah. Für den Rest des Abends würde es schon reichen.

Halbwegs zufrieden schlenderte er zurück ins Wohnzimmer und setzte sich leicht lächelnd neben Hodaka, der ihn besorgt musterte, aber nichts weiter dazu sagte, was ihn beruhigte.

Es dauerte ein paar Minuten, dann kam Iwaizumi mit einer Tasse Tee zurück und reichte sie ihm.

„Wir werden uns dann hinlegen. Schlaft gut und wenn etwas sein sollte, sagt Bescheid.“

Kaori stand auf und wünschte ihnen ebenfalls eine gute Nacht, dann verschwanden sie Händchen haltend aus dem Raum.

Oikawa hörte auf den Rat seines besten Freundes und verwickelte Hodaka in ein Gespräch über Volleyball, während sein Tee langsam abkühlte. Zu seiner Beruhigung ließ er sich darauf ein und in der Tat konnte es ihn von seinen Sorgen ablenken, je länger er darüber sprach.

Die Stimmung entspannte sich spürbar und nach dem Tee holte Toru noch Kleidung und Bettwäsche für Hodaka, damit dieser auf dem Sofa schlafen konnte. Nach dem leichten Nervenzusammenbruch wollte er niemanden in seinem Bett haben und der Blonde hatte damit kein Problem, zumindest ließ er es sich nicht anmerken.

Sie wünschten sich noch eine gute Nacht und der Setter legte sich in seinem Zimmer

hin. Er spürte noch immer das Kribbeln, wo Iwaizumi ihn berührt hatte, sei es durch die Kleidung oder direkt am Körper. Und mit dem leichten Duft des Asses in der Nase schlief er schnell ein.